

AK Vermittlung Militante Praxis

Militante Praxis drückt eine politische Haltung aus: Unversöhnlichkeit, Unvereinbarkeit mit herrschenden Verhältnissen. Wir wollen kein anderes, besseres Leben nach den gegenwärtigen Spielregeln. wir wollen ein anderes besseres Leben! Auf dem weg dahin verlieren wir unsere Ziele nicht aus den Augen: Herrschaftsfreiheit, Solidarität weltweit, globale Gerechtigkeit, ein lebenswertes leben für alle. Diese sind unvereinbar mit Kapitalismus und Neoliberalismus, die auf der Ausbeutung anderer gründen. wir müssen sensibel sein für Dominanz, Rassismus und Sexismus auch und gerade in unseren Zusammenhängen. gemeinsame Reflektion in denen wir uns gegenseitig sind ein Motor unserer kämpfe.

die politische Praxis, den Weg, den wir wählen, lassen wir uns nicht zementieren und reglementieren. die Mittel diskutieren wir immer wieder neu, je nach politischer Situation und politischer stärke. Unsere Aktionsformen sind vielfältig. sie umfassen zivilen Ungehorsam, Demonstrationen, Blockaden sowie symbolische und direkte Aktion. Mal sind es Clowns, die die Polizei verwirren damit eine Absperrung umgangen wer den kann. Mal ist es ein schwarzer Block, der durch Seitentransparente geschützt, eine Polizeisperre durchbricht und damit eine Demoroute wählt, die verboten wurde. Mal ist es das plündern eines H&M Ladens, mit dem Umverteilung praktisch demonstriert wird. Mal sind es Superhelden, die Delikatessen kollektivieren. mal sind es brennende Gegenstände in Städten in denen die G8 tagen. Mal praktischer Antimilitarismus, der Kriegsmaterial zerstört. mal sind es Blockaden, die Abschiebungen verhindern, Baustellen von Luxushotels, Kraftwerken oder Atomanlagen behindern, Castoren stoppen oder besetzte Häuser vor Räumung schützen. mal sind es symbolische Angriffe, wie Farbeier-, Torten-, oder Joghurtwürfe oder zugeklebte Schlösser, mal abgebrannte Autos. mal sind es Genfelder, die unschädlich gemacht werden. mal sind es Luxusautos deren Reifen aus praktischem Umweltschutz geplättet werden.

Militante Praxis ist anschlussfähig. bei Plünderungen machen dritte begeistert mit. Abschiebungen von geliebten, bekannten Menschen animieren NachbarInnen und Klassenkmaeradinnen zum Blockieren. wer es wagt, Grenzen zu übertreten, Regeln zu brechen, entdeckt eine Erweiterung der eigenen Kraft. der Horizont endet nicht beim Fahrkartenkontrollleur. Militante Praxis vermittelt die Erfahrung dass wir viele sind und die Kontrolle verweigern können. dadurch wird erfahrbar, dass Grenzen nicht da enden wo ein Gesetzgeber sie festlegt. Grenzen können erweitert und selbst bestimmt werden.

im Folgenden formulieren wir einige Maxime, die uns für eine Militante Praxis wichtig erscheinen. das beschreiben einer gemeinsamen Ebene von Militanz oder Handlungsgrundsätzen kann Spielräume verengen statt erweitern. Aber uns ist eine gemeinsame Reflektion und Debatte um Militanz wichtig. Der Bezugsraum für diese »gemeinsame Ebene der Militanz« ist hier der europäische Raum. Kritik an Militanter Praxis wird zu oft mit Abwehrgenerationen begegnet. wir wollen der Kritik nicht ausweichen indem wir Militanz zur strukturellen Gewalt ins Verhältnis setzen (»was sind schon ein paar Steine gegen die hungernden Kinder in Afrika«). wir wollen Militante Praxis nicht mit der Reaktion auf staatliche Provokationen oder Übergriffe begründen (»die haben aber angefangen«). Militante Praxis ist mehr als Sachschaden anrichten oder Steine schmeißen! Deswegen noch einmal ausdrücklich: es geht darum eine unvereinbare Haltung gegenüber dem herrschenden System einzunehmen, sowie durch das eigene handeln den Auswirkungen dieses Systems direkt entgegenzuwirken.

1. *Militante Praxis bedarf hoher Verantwortung. Menschen unterlaufen Fehler und Irrtümer. Militante Praxis muss mit Achtsamkeit geplant und ausgeführt werden.*
2. *Militante Praxis ist nur horizontal denkbar. Vertikale Organisation lehnen wir ab. Unser Bezugsrahmen hierfür ist wie gesagt der europäische Raum. Unter anderen Rahmenbedingungen muss sich Widerstand unter Umständen militärisch organisieren.*
3. *Den Aktionen und Planungen anderer linker politischer Akteurinnen begegnen wir mit Respekt. Mit Respekt ist ein nicht-instrumentelles Verhältnis zu anderen gemeint. Aktionen anderer sollen nicht für Militante Praxis vereinnahmt werden. z.B. muss in einer Bündnisdemonstration vorsichtig abgewogen werden, welche Auswirkungen eine Aktion auf das Gesamtgeschehen hat. Dies bedeutet nicht, dass daraus der Umkehrschluss aufgemacht wird, Militante Praxis sei abzulehnen und zu vermeiden, wo Planungen anderer berührt würden.*
4. *Auch wenn zum Geheimrezept von Massenmilitanz Spontaneität und Impulsivität gehören, lässt sie sich planen und führt so zu immer größerem Erfolg. Dies wird sich leider immer seltener zu Eigen gemacht. Situationen und Aktionen, in denen im größeren Rahmen militante Demonstrationen und Aktionen geplant wurden, zeigen dass dies gelingen kann. Ziele können besprochen und abgestimmt werden. Damit können ein besseres Ergebnis, weniger Verhaftungen und weniger kritikwürdige Begleiteffekte erzielt werden. Für schnelles Entscheiden und Handeln existieren effektive Möglichkeiten der Kommunikation wie z.B. Kleingruppenkonzepte mit Delegiertentreffen.*
5. *Die körperliche Unversehrtheit aller Beteiligten ist eine Grundvoraussetzung für Militante Praxis. Dazu gehört, MitaktivistInnen nicht zu verletzen; sei es durch Steinwürfe aus der 10. Reihe oder das Erzeugen hektischer und unübersichtlicher Situationen, bei denen z.B. Kinder oder langsame Menschen umgerannt werden. Genauso wichtig ist uns die körperliche Unversehrtheit Dritter. Das bedeutet etwa keine Gebäude anzuzünden in denen sich Menschen aufhalten oder deren Brand sich auf andere Gebäude ausbreiten könnte.*
6. *Der körperlichen Unversehrtheit der Polizei kommt eine besondere Bedeutung zu. Wir stecken hier die Grenzen anders als bei Dritten und AktivistInnen. Denn in zunehmendem Maße stehen durch polizeiliche Auflagen gläserne DemonstrantInnen aufgerüsteten, gepanzerten und bewaffneten PolizistInnen gegenüber. deren körperliche Unversehrtheit ist durch Steinwürfe kaum gefährdet. Manchmal werfen wir Steine und Molotow-Cocktails um Grenzen zu markieren und unser »Nein« zu betonen, manchmal um die Polizei auf Distanz zu halten und zurückzudrängen. Uns ist wichtig zu betonen, dass es nicht darum geht andere zu verletzen.*
7. *Ziele von Militanz sind solche, die die Herrschenden (wer auch immer das sein mag) treffen, Herrschaftsstrukturen, Zwangsräume (wie z.B. Lager, Schulen oder Knäste) demontieren, sowie Kriegs- oder Zwangsmaterialien (Fahrzeuge, Zäune, Kameras) zerstören. Ziel kann auch das Entern einer Bühne der eigenen Bündnispartnerin sein, um einen ausgebooteten Redebeitrag durchzusetzen.*
8. *Der Besitz von Privatpersonen (Kleinwagen, Vorgärten, Gartenzäune) oder öffentliche Infrastruktur (Bushaltestellen, Briefkästen) sollte kein Ziel Militanter Praxis sein. Kontextbezogen sind andere Entscheidungen möglich, wie z.B. Schienen beim Castor-Transport, Innenstädte beim G8 oder das Anzünden eines Kleinwagens für eine wichtige Barrikade. In all diesen Fällen kommt es auf die Abwägung und politische Begründung an!*
9. *Die Motivation für Militante Praxis muss stets reflektiert werden. Unhinterfragte Massenmilitanz reproduziert hegemoniale Männlichkeit. Militante Praxis darf kein identitäres Ritual sein.*

10. Die Kriminalisierung Militanter Praxis erschwert die Debatte. wir wünschen uns eine Auseinandersetzung, an der viele Gruppen und Einzelpersonen teilnehmen. Trotz Repression lassen wir uns den Mund nicht verbieten. Was nicht öffentlich gesagt werden kann, muß, wie dieser anonyme text, über andere Wege diskutiert werden. der Repression und Kriminalisierung Militanter Praxis treten wir politisch entgegen.

11. Militanz schafft Erregungskorridore. Deutungsversuche Militanter Praxis, insbesondere der Massenmilitanz werden zu oft kommerziellen Medien, staatlichen Autoritäten und Nichtregierungsorganisationen überlassen. wir müssen uns diese Deutung wieder aneignen und unsere Argumente wieder verstärkt in den Diskurs einbringen, mehr Aufmerksamkeit für radikale Politik!

AK Vermittlung

Der Text wurde im Original auf Indymedia veröffentlicht und im Kontext der Ereignisse der Silvesterdemo 2007 in Hannover von der Zeitschrift »vers beaux temps« abgedruckt.